

Schott's Söhne in Mainz ferner:

- Speier, W.**, Op. 33. Die drei Liebchen, Ballade für Alt oder Bariton, m. Pfte. 42 kr.
Strauss, J., Léontine, Polka-Amazone p. Pfte. 27 kr.
 — — La Romaika, Polka sur les Monténégrins p. Pfte. 27 kr.
 — — L'apparition, Valse de l'op. les Monténégrins p. Pfte. 36 kr.
 — — Le délire, grande Valse p. Pfte. avec Violon ou Cornet à Pistons. 54 kr.
Theimer, E., Op. 3. 3 Lieder für eine St. mit Pfte. No. 1—3, à 18.
 — — Op. 4. Nocturne p. Pfte. 45 kr.
 — — Op. 5. Scherzo p. Pfte. 45 kr.
Wallerstein, A., Nouvelles danses p. Pfte. No. 22. La lionne de Mabile, Polka (Anna-Polka). 27 kr. No. 23. Poème d'Amour, Redowa (Emmy-Ländler.) 27 kr. No. 24. La perle de salon, Polka (Freundschafts-Polka.) 27 kr.

Wigand in Wien.

- Barth, G.**, Als wär' es so und so. Gedicht von Kunel f. Sopran m. Pfte. 30 kr.
Dont, J., Op. 26. Leichte Duettinen f. 2 Violinen zum Gebrauch als erste Uebungsstücke f. Anfänger. Heft 1, 2 à 45 kr.
 — — Op. 27. Auf der Brücke, von Vogl, f. eine Stimme m. Pfte. 30 kr.
Montlevrin, C., Lieder f. Zither. Heft 5, 6 à 15 kr.
Pivoda, F., Op. 5. Bouquet de Trois Pièces de Danse p. Pfte. 1 fl. No. 1. Tatra-Mazurka. 30 kr. No. 2. Irenka-Polka. 30 kr. No. 3. Prostějovka-Polka. 30 kr.
Putler, F., Op. 8. Drei Mazurs f. Pfte. 30 kr.
 — — Op. 10. Zwei Märsche f. Pfte. 30 kr.
Waldmüller, F., Op. 78. Fantaisie sur des Motifs de l'Opéra: Oberon, de Weber, p. Pfte. 1 fl. 15 kr.
Zellner, L. A., Op. 1. Ständchen f. Vclle. m. Pfte. 30 kr.

Nichtamtlicher Theil.

Zur „Concurrenz-Frage.“

Herr Mohr Vater in Heidelberg hat ein als Manuscript gedrucktes „Promemoria“ in Nr. 43 des Börsenblattes veröffentlicht, in welchem er gegen die von anderer Seite zur Sprache gebrachte Selbsthilfe gegen den eingerissenen Unfug des Antiquarhandels zu Felde zieht, diese Selbsthilfe als des deutschen Buchhandels unwürdig darstellt und anrath, darnach zu streben, daß der Buchhandel wieder wie früher „von unsern Vordern“ betrieben werde.

Niemand kann mehr als wir die Worte zu schätzen wissen, die von den „Alten im Buchhandel“ über unser Geschäft laut werden; wir achten solche Mahnrufe, verkennen nicht den Werth, den sie haben, wenn schon derselbe ein praktischer nicht ist. Wir unterschreiben, was Herr Mohr über das Streben des deutschen Buchhandels sagt, vollkommen; wir wünschen mit ihm, daß wir gegenwärtig den Buchhandel betreiben könnten wie unsere „Vordern“; wir haben es aber leider und abermals leider tagtäglich vor unsern Augen, daß wir das nicht können; wir haben hinreichend die Erfahrung gemacht, daß der deutsche Sortimentshandel, gerade indem er das Geschäft betreibt wie seine Vordern, indem er fürchtet, durch einen andern Betrieb seinen Beruf zu entwürdigen, vom Antiquarhandel überholt und aus dem Felde geschlagen worden ist. Wir sprechen es offen aus, das Bewußtsein, unsern Beruf nicht bloß als Handel und Erwerb betrieben und ausgebeutet zu haben, macht wenig aus — wenn wir mit diesem Bewußtsein zu Grunde gehen!

Und der Sortimentshandel geht bei dem bisherigen Betriebe zu Grunde! Da zeigt die Gsellius'sche Buchhandlung durch die bekannten Westermann'schen Riesen-Placate an allen Straßen-Ecken Berlins, mit den wohlfeilen Preisen in Roth gedruckt an, daß sie die Westermann'schen Wörterbücher zu kaum mehr als die Hälfte der Ladenpreise liefert; darauf lesen wir in den Berliner Zeitungen:

Die an den Straßenecken und in den Zeitungen von der Gsellius'schen Buchhandlung ausposaunten Lexika etc. sind in der Unterzeichneten noch zu ermäßigteren Preisen zu haben.

Plah'sche Buchh. (Henri Sauvage).

Nun könnte hierbei Mancher sich mit einem Goethe'schen Verse trösten, der unlängst an einem andern Orte in verschiedener Auffassung citirt worden ist, wir zweifeln aber sehr, ob das kaufende Publicum die Westermann'sche Lexika nicht einfach bei Herrn Sauvage und Gsellius kaufen wird, ja, es wird dies auch thun, wenn der Berliner Buchhandel mit einem Promemoria in Art des Herrn Mohr dagegen auftreten sollte. Ist aber ein Institut der Selbsthilfe organisiert, von dem der s. g. Antiquarhandel weiß, daß es tritt er mit seinen Schleuderpreisen dem Buchhandel zu nahe, jede s-

mal sofort dem Publicum viel wohlfeilere Preise offerirt, so wird diese Schleuderei sich nicht mehr auf die Straße wagen, sie wird sich von jeder Schriftlichkeit zurückziehen und ihr Feld jedenfalls ein sehr, sehr kleines werden.

Ohne diese Selbsthilfe werden alle Vorschläge, dem Sortimentshandel wieder aufzuhelfen, scheitern, und es führt zu nichts, dagegen zu declamiren, daß solche des Buchhandels unwürdig sei.
S.

Wien, 21. Mai 1851.

Auf Befehl der K. K. Stadt-Commandantur wurde heute die im Verlage von Jacob Dirnböck erscheinende Volksschrift: „Der constitutionelle Hans Jörgel“ auf die Dauer von 2 Monaten sistirt und der Verfasser zu 8 tägigem Profoßenarrest verurtheilt.

Dr. Th. Ch. Fr. Enslin's Begräbniß.

„Wir haben einen guten Mann begraben.“ Unseren Freund Enslin bestatteten wir heute früh 8 Uhr zur Ruhe. Der Morgen war trübe und ein warmer Mairegen floß unaufhörlich vom Himmel herab; dies störte die erhebende und ernste Feier in sofern, als ein Gesang auf dem Kirchhofe, zu dessen Ausführung sich die jungen Freunde des Verewigten vereinigt hatten, nicht stattfinden konnte. Eine große Anzahl von Buchhändlern, selbst mehrere auf der Durchreise begriffene fremde Buchhändler, und von Freunden Enslin's hatten sich im Trauerhause versammelt; der Buchhändler Engelmänn, Enslin's Commissionair, war eigens aus Leipzig gekommen, um seinen ehemaligen theuren Lehrer und Freund auf dem letzten Gange zu begleiten. Alle Anwesenden waren mit dem wahrhaften Trauerkleide, mit dem tiefen Gefühle des großen Verlustes, den Jeder von ihnen durch den Dahintritt eines Gatten, Vaters, treuen Freundes, Rathers und Wohlthäters erfuhr, geschmückt, und man kann wohl hier sagen, daß Niemanden die Convenienz, sondern Jedem nur das Herz hingezogen hatte, ihm die letzte Ehre und Liebe zu erweisen; die trauernde würdige Wittwe, der kräftige älteste Sohn, dessen Handlungseröffnung dem Vater nicht mehr vergönnt war zu erleben, der jüngere Sohn, der sich auch dem Buchhandel zuwenden will, so wie eine noch im zarten Alter stehende Tochter umstanden im innig theilnehmenden Verwandten- und Freundes-Kreise, den von Freundeshand mit zwei wohlverdienten Lorbeerkränzen geschmückten Sarg und der Prediger Eise nhardt, der Beichtvater der Familie, hielt im Trauerhause eine einfache und ergreifende, des Verbliebenen würdige Rede, — worin er unter Anderm sagt: